

Green Cross  
**Nachrichten**  
für eine unbelastete Zukunft



Schweiz | Suisse | Svizzera



*Anh Phuong Ly braucht Hilfe von Green Cross, weil sie ohne rechten Unterschenkel geboren wurde.*

---

**Auf gutem Weg: Anh Phuong Ly  
aus Vietnam**

Dank Green Cross und Spenden aus der Schweiz erhielt die kleine Vietnamesin eine Prothese, jetzt kann sie in den Kindergarten gehen.

Seite 2

---

**Green Cross-Jahresbericht 2016:  
Kein Land ohne Hoffnung**

Weltweit sind Millionen von Menschen durch Umweltgifte bedroht, gerade in abgelegenen Gebieten. Vielen konnte Green Cross 2016 helfen.

Seite 3

# Mit beiden Füssen fest auf der Erde

von Maria Vitagliano



Kaum ein Tag vergeht, an dem die Mutter von Anh Phuong Ly nicht daran denkt, wie anders die Zukunft ihrer Tochter aussehen könnte. Die kleine Vietnamesin, die ohne rechten Unterschenkel geboren wurde, hat dank Green Cross eine Prothese erhalten. Die aufwändigen Behandlungen im Vietcot, einem Ortophädie-Zentrum in Hanoi, das von Green Cross unterstützt wird, haben sich gelohnt: Nun kann die 5-Jährige in den Kindergarten gehen und später hoffentlich „auf eigenen Beinen stehen“.

Die Ortophädieprojekte für Kinder und junge Erwachsene sind Schwerpunkt der Aktivitäten von Green Cross in Vietnam. So finanziert Green Cross Schweiz vorbereitende Operationen sowie die Behandlung und Versorgung mit Prothesen und Orthesen. Gleichzeitig wird die Aus- und Weiterbildung von orthopädischem Fachpersonal gefördert.



**„Ich bin froh, dass Anh in den Kindergarten kann. Sie braucht doch eine Ausbildung!“**

## Späte Opfer von Agent Orange

Obwohl mehr als 40 Jahre seit dem letzten Einsatz von Agent Orange vergangen sind, werden in Vietnam jedes Jahr rund 3500 Kinder wie Anh Phuong Ly geboren, deren Körperbehinderung auf den Einsatz des dioxin-haltigen Entlaubungsmittels während des Vietnamkriegs zurückzuführen ist. Allerdings erhalten nur Veteranen eine staatlich finanzierte medizinische Behandlung. Die anderen Menschen, deren Gesundheit durch die Kriegsfolgen geschädigt wurde, müssen ihr Leben ohne Hilfe bewältigen. Dank den sozialmedizinischen Projekten von Green Cross in den betroffenen Gebieten und Spenden aus der Schweiz dürfen sie trotzdem Hoffnung schöpfen.

*Damit Anh mit der Prothese richtig gehen kann und keine Haltungsschäden entstehen, muss sie perfekt angepasst werden. Green Cross unterstützt deshalb die Ausbildung von vietnamesischen Ortophädie-Spezialisten.*

**Green Cross Nachrichten**  
Nr. 2, September 2017

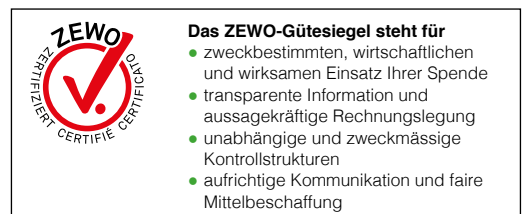
**Herausgeberin, Redaktion**  
**Green Cross Schweiz/Suisse/Svizzera**  
Fabrikstrasse 17  
CH-8005 Zürich  
Telefon +41 (0)43 499 13 13  
Fax +41 (0)43 499 13 14  
info@greencross.ch  
www.greencross.ch

**Spenden-Postkonto** 80-576-7  
**Download als PDF-Datei unter**  
www.greencross.ch  News/Info

**Gestaltung**  
Hofgrafen

**Druck:** Neue Druck AG, Baden

**Erscheinungsweise:** viermal jährlich, das Abonnement kostet fünf Franken pro Jahr und wird einmalig von Ihrer Spende abgezogen.



# Green Cross Schweiz **Jahresbericht 2016**

## Stiftungszweck

Zweck der Stiftung Green Cross Schweiz ist es, eine nachhaltige, gerechte und für alle lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. Sie fördert deshalb das Verständnis für die globale gegenseitige Abhängigkeit und die gemeinsame Verantwortung aller Menschen für ihre Umwelt. Dadurch leistet sie einen Beitrag, entsprechende ethische, juristische und gesellschaftliche Normen zu festigen und einen grundlegenden Wertewandel in Regierungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu bewirken. Seit 2007 haben die jährlichen Umweltgiftreporte basierend auf dem globalen Altlasteninventar in der Öffentlichkeit wesentlich zum Verständnis der Auswirkungen von toxischen Schadstoffen aus Umweltgiftquellen auf die Umgebung und die Gesundheit beigetragen. Weltweit sterben fast drei Mal mehr Menschen an den Folgen von Umweltgiften als durch Infektionskrankheiten und Klimakatastrophen zusammen. Zudem ist es unmöglich, gesunde funktionsfähige Feuchtgebiete oder Wälder zu haben, wenn sie hohen Konzentrationen an Schwermetallen, giftigen Pestiziden oder radioaktivem Müll ausgesetzt sind.

Umweltbedingte und umweltschädigende Konflikte sucht die Stiftung durch Aufklärungsarbeit präventiv zu verhindern oder zu lösen. Die durch Green Cross Schweiz initiierten Tschernobyl-Studien über die neuropsychologischen Langzeitfolgen sowie der Tschernobyl-Kostenreport belegen den gesundheitlichen und wirtschaftlichen grossen Schaden durch nukleare Kontamination. Die Stiftung unterstützt Menschen, die unter Umweltschäden als Folge von industriellen Katastrophen, Kriegen und Konflikten leiden, nach Möglichkeit durch Hilfe zur Selbsthilfe.

## Stiftungsratsmitglieder



Martin Bäumle,  
Stiftungsratspräsident



Pauline de Vos Bolay



Béatrice G.  
Lombard-Martin



Edi Pozzi



Peter Gysling



Werner Külling

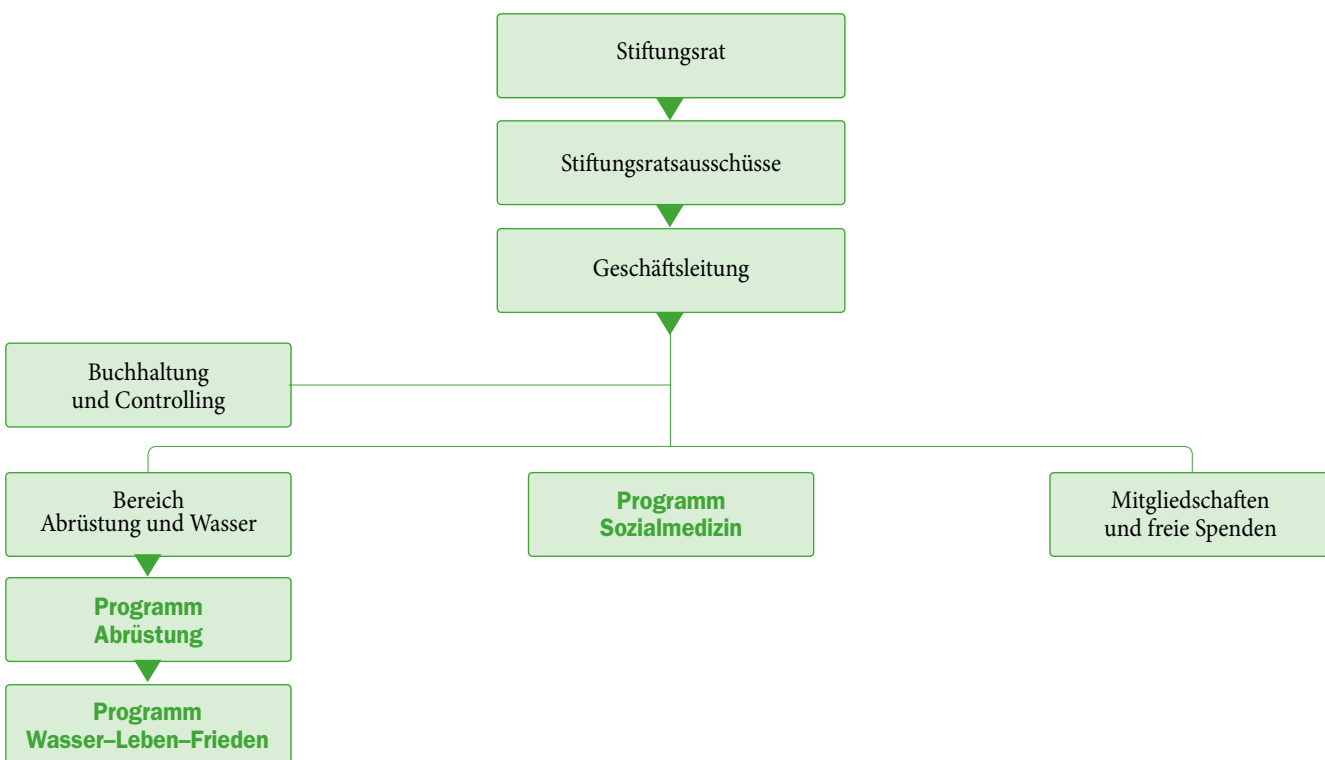


Helen Stehli Pfister



Roby Tschopp

## Green Cross Schweiz **Struktur**





# Green Cross Schweiz Finanzen

## Betriebsrechnung 2016

	2016 CHF	2015 CHF
Erhaltene Zuwendungen		
- davon frei (Mitgliederbeiträge und freie Spenden)	4 366 489.59	4 723 564.43
- davon zweckgebunden (projektbezogen)	8 462 886.53	7 674 547.52
Beiträge der öffentlichen Hand (projektbezogen)	614 816.18	623 245.95
<b>Betriebsertrag</b>	<b>13 444 192.30</b>	<b>13 021 357.90</b>
Projektaufwand Internationales Programm Sozialmedizin	1 937 530.85	1 755 462.84
Projektaufwand Internationales Programm Abrüstung	3 714 765.43	4 089 863.54
Projektaufwand Programm Wasser–Leben–Frieden	4 215 719.30	4 294 017.32
<b>Projektaufwand</b>	<b>9 868 015.59</b>	<b>10 139 343.69</b>
Mitgliederservice und Mitgliederwerbung	1 678 882.02	1 626 081.03
Fundraising für Projekte	765 089.38	928 603.78
<b>Fundraising und Kommunikation</b>	<b>2 443 971.40</b>	<b>2 554 684.81</b>
Aufwand Green Cross International	290 139.75	28 594.00
Administration Schweiz	176 615.04	107 314.57
<b>Administrativer Aufwand</b>	<b>466 754.79</b>	<b>135 908.57</b>
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>12 778 741.78</b>	<b>12 829 937.07</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>665 450.52</b>	<b>191 420.83</b>
Finanzertrag	16 844.85	52 420.47
Finanzaufwand	45 847.00	278 620.15
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-29 002.15</b>	<b>-226 199.68</b>
<b>Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals</b>	<b>636 448.37</b>	<b>-34 778.85</b>
<b>Veränderung des Fondskapitals</b>	<b>74 745.72</b>	<b>-127 839.80</b>
<b>Jahresergebnis</b> (vor Zuweisungen an Organisationskapital)	<b>561 702.65</b>	<b>93 060.95</b>

### Kommentar Jahresrechnung 2016

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach der Fachempfehlung zur Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Non-Profit-Organisationen der Swiss GAAP 21 und Kern-FER erstellt.

Die freien und projektbezogenen Zuwendungen und Beiträge der öffentlichen Hand sind im Berichtsjahr mit CHF 13,4 Millionen um 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr (13 Millionen) gestiegen. Der Aufwand für die Mittelbeschaffung und Kommunikation beträgt im Jahr 2016 CHF 2,44 Millionen, was einem Verhältnis zu den Einnahmen von 18,18 Prozent entspricht. Der administrative Aufwand liegt im Verhältnis zum Gesamtaufwand bei 3.65 Prozent.

Der Personalaufwand für 17 Voll- und Teilzeitstellen beträgt CHF 1 427 113.– inklusive berufsbedingter Spesen, Weiterbildung, Personalbeschaffung, Personalnebenkosten und Arbeitgeberbeitrag an die Pensionskasse. Davon entfallen CHF 1 053 083.– auf die Programm-

## Bilanz per 31.12.2016

	31.12.2016 CHF	31.12.2015 CHF
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel und Wertschriften	2 055 925.94	2 034 843.96
Übrige kurzfristige Forderungen	653 916.04	899 261.68
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3 542 508.78	2 431 024.55
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>6 252 350.76</b>	<b>5 365 130.19</b>
Sachanlagen	145 000.00	185 000.00
Immaterielle Anlagen	0.00	5 000.00
<b>Anlagevermögen</b>	<b>145 000.00</b>	<b>190 000.00</b>
	<b>6 397 350.76</b>	<b>5 555 130.19</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	107 103.95	126 471.80
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	11 879.30	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	478 260.75	265 000.00
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>597 244.00</b>	<b>391 471.80</b>
<b>Fondskapital</b>	<b>709 310.25</b>	<b>634 564.53</b>
<b>Fremdkapital inklusive Fondskapital</b>	<b>1 306 554.25</b>	<b>1 026 036.33</b>
Stiftungskapital	100 000.00	100 000.00
Freies Kapital	4 429 093.86	4 336 032.91
Jahresergebnis	561 702.65	93 060.95
<b>Organisationskapital</b>	<b>5 090 796.51</b>	<b>4 529 093.86</b>
	<b>6 397 350.76</b>	<b>5 555 130.19</b>

leitungen, CHF 94 215.– aufs Fundraising für Mitgliederservice und -werbung sowie CHF 279 809.– auf die Administration.

Die Kostenstruktur und die Umlage für den administrativen Aufwand, den administrativen Programmaufwand und den direkten Programmaufwand folgen den Empfehlungen der ZEWO-Stiftung. Die Durchführung der Projektvolumen wurde stabil gehalten. Im Berichtsjahr wurde verstärkt in die Infrastruktur investiert, um die Management- und Kommunikationsanforderungen dem in den letzten Jahren erhöhten Projektvolumen anzupassen sowie den Aufwand für die Mittelbeschaffung und Administration langfristig auszugleichen.

## Revisionsbestätigung



**KPMG AG**  
**Audit**

Badenerstrasse 172  
CH-8004 Zürich

Postfach  
CH-8036 Zürich

Telefon +41 58 249 31 31  
Telefax +41 58 249 44 06  
www.kpmg.ch

**Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers an den Stiftungsrat zum verdichteten Abschluss der  
Green Cross Schweiz, Zürich**

Der verdichtete Abschluss (Seite 4), bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016 und der Betriebsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr, ist abgeleitet von dem geprüften Abschluss nach Swiss GAAP FER der Green Cross Schweiz für das am 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr. Wir haben in unserem Bericht ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu jenem Abschluss abgegeben.

Der verdichtete Abschluss enthält nicht alle erforderlichen Abschlussangaben, die nach Swiss GAAP FER erforderlich sind. Daher ist das Lesen des verdichteten Abschlusses kein Ersatz für das Lesen des geprüften Abschlusses Green Cross Schweiz.

**Verantwortung des Stiftungsrats**

Der Stiftungsrat der Green Cross Schweiz ist verantwortlich für die Aufstellung einer Verdichtung des geprüften Abschlusses.

**Verantwortung des Abschlussprüfers**

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfungshandlungen, die in Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard (PS) 810 „Auftrag zur Erteilung eines Vermerks zu einem verdichteten Abschluss“ durchgeführt wurden, ein Prüfungsurteil zu dem verdichteten Abschluss abzugeben.

**Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung steht der verdichtete Abschluss, der von dem geprüften Abschluss der Green Cross Schweiz für das am 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr abgeleitet ist, in allen wesentlichen Belangen mit jenem Abschluss in Einklang.

KPMG AG

Michael Herzog  
*Zugelassener Revisionsexperte*

David Schweizer

Zürich, 30. Mai 2017

# Tätigkeitsbericht **Programm Sozialmedizin 2016**

Das internationale Gesundheits- und Ausbildungsprogramm Sozialmedizin von Green Cross führt medizinische, psychologische und pädagogische Projekte durch. Damit verbessern sich die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Müttern, die in radioaktiv und chemisch kontaminierten Gebieten leben.

## **Adäquate Therapie senkt radioaktive Strahlungsbelastung**

In den letzten 20 Jahren wurde das Programm Sozialmedizin aufgrund der Erkenntnisse aus den Tschernobyl-Studien stetig weiterentwickelt und den Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst, die in radioaktiv kontaminierten Gebieten lebt.

Während der jährlich stattfindenden vierwöchigen Therapiecamps in Weissrussland, Russland, Japan und in der Ukraine werden Kinder und Jugendliche aus radioaktiv kontaminierten Gebieten auf die Folgen der erhöhten radioaktiven Strahlung medizinisch untersucht. Dazu zählen unter anderem Blutuntersuchungen, Sehtests, Hals-, Nasen- und Ohrenuntersuchungen sowie die Prüfung der Reflexe und psychologische Gespräche. Zu Beginn und am Ende der Therapiecamps wird die radioaktive Belastung im Körper gemessen. Damit die Kinder und Jugendlichen genesen können, sind während der Therapiecamps die Behandlungen auf die physischen und psychischen Gesundheitsfolgen der radioaktiven Belastung ausgerichtet. Zur Reduktion der Strahlenbelastung werden Äpfel und Orangen mit hohem Pektin Gehalt abgegeben. Das Pektin bindet Cäsium-137 und Strontium-90 und transportiert sie aus dem Körper ab. Bewegung ist enorm wichtig. Neben den Therapien zur Entgiftung, dem Unterricht in Ökologie, Kultur und Sozialkunde sorgt Sport, Spiel und Spass für eine unbeschwernte Lageratmosphäre. In Kombination mit gesundem Essen und Getränken, die den Stoffwechsel anregen, wird erfahrungsgemäss die radioaktive Belastung im Körper stark reduziert. Dies bestätigen auch die im Gesundheitssektor üblichen durch Green-Cross-Experten vorgenommenen Auswertungen der Therapien.

## **Strahlenexposition beeinträchtigt Bewegungsspielraum der Kinder**

Aus Angst vor der Strahlenexposition in den kontaminierten Regionen Fukushimas verbieten Eltern ihren Kindern, im Freien zu spielen, was die Kinder jedoch sowohl physisch wie psychisch schwächt. Das von Green Cross Japan (GCJ) organisierte Sommerlager war deshalb für die Kinder eine Wohltat und die Eltern erhielten mehr Informationen über den Umgang mit Radioaktivität. GCJ unterstützt zudem den lokalen Mütterverein in Koriyama und ermöglichte den Kindern unabhängige ärztliche Untersuchungen wie Schilddrüsentomographie und Blutproben. Dies gab den Eltern Klarheit über den Gesundheitszustand ihrer Kinder und über mögliche Massnahmen.

## **Richtiger Umgang mit kontaminierten Nahrungsmitteln will gelernt sein**

Mütter- und Familienclubs spielen eine wichtige Rolle zur Senkung der radioaktiven Belastung in einem meist schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Umfeld. Deshalb werden Ernährungskurse über den Umgang mit kontaminierten Lebensmitteln angeboten. Dabei geht es um Ausbildungsarbeit zur Erlernung von Nahrungsmittelentgiftung und zu präventiven Methoden für eine gesunde Ernährung. Eine angepasste Landwirtschaft, die Prüfung der Nahrungsmittel auf Verseuchung, eine adäquate Bearbeitung und Zubereitung der Lebensmittel

und die Reduktion der radioaktiven Belastung im Körper gehören zu diesen Methoden.

In Moldawien sind die Mütterclubs auf die Bedürfnisse von «Liquidatoren-Familien» ausgerichtet, damit sie ihr soziales Netzwerk verbessern können. Viele Familien von Männern, die Aufräumarbeiten bei der Tschernobyl-Reaktorkatastrophe leisteten (Liquidatoren), haben Kinder mit Behinderungen. Kurse und Seminare über Gesundheitsfragen und den Umgang mit behinderten und kranken Kindern bringen den Familienmitgliedern Hoffnung für die Zukunft und eine optimistischere Bewältigung des Alltags.

## **Bewältigung der Agent-Orange-Kontamination**

In Vietnam werden Kinder und Jugendliche, die wegen Agent Orange körperbehindert sind, mit orthopädiotechnischen Hilfsmitteln versorgt. Ausgewählt werden die Kinder aufgrund des Armutsprinzips, der Region und der Behinderung, die auf die Agent-Orange-Verseuchung oder deren Auswirkungen zurückzuführen ist. Als vorbereitende Massnahme zur späteren orthopädiotechnischen Versorgung sind oft Operationen und anschliessend der Besuch der Gehschule nötig.

Mit dem Integrationsprojekt wird der Problematik der gesellschaftlichen Ausgrenzung von Behinderten begegnet. Familien mit körperbehinderten Jugendlichen erhalten einen Kredit in Form einer trächtigen Kuh. Durch den Verkauf der Kälber und der Milch kann der Kredit zurückgezahlt und langfristig eine bescheidene Einkommensquelle gesichert werden.

Das Projekt «Früherkennung» ist im präventiven Bereich angesiedelt. Es hat zum Ziel, die frühe Wahrnehmung von Körperbehinderungen durch die Bevölkerung zu verbessern. Denn manch eine Behinderung kann bei frühzeitiger Entdeckung erfolgreich behandelt werden. Das Projekt umfasst auch Informations- und Ausbildungskurse für medizinisches Personal und für die Angehörigen von körperbehinderten Kindern, damit sie rechtzeitig merken, wann die orthopädischen Hilfsmittel neu angepasst werden müssen.

Das Internationale Gesundheits- und Ausbildungsprogramm Sozialmedizin besteht aus einer Reihe von Projekten, die in Sanatorien, lokalen Ambulatorien, Krankenhäusern, Schulen und lokalen Strukturen in ländlichen Regionen unter Beteiligung und Kooperation von staatlichen Bildungs-, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen durchgeführt werden. Die Teilnahme an den Aktivitäten in Städten, Dörfern und Gemeinden auf regionaler Ebene ist entscheidend, um die dort vorhandenen Ressourcen bei der Entwicklung der Zivilgesellschaft zu nutzen, Synergien aufzubauen sowie lokale und regionale Netzwerke zu unterstützen.

<b>Aufteilung der Projektkosten im Programm Sozialmedizin</b>	<b>2016</b>
	<b>CHF</b>
Weissrussland	290 884
Russland	433 078
Moldawien	227 084
Ukraine	340 884
Vietnam	359 063
Laos und Kambodscha	286 538
<b>Total der Projektkosten im Programm Sozialmedizin</b>	<b>1 937 531</b>



## Leistungen im Programm Sozialmedizin in den Jahren 2015/2016

	2016	2015		2016	2015
<b>WEISSRUSSLAND</b>			<b>UKRAINE</b>		
<b>Therapiecamps</b>			<b>Therapiecamps</b>		
Teilnehmende aus dem Tschernobyl-Gebiet, inklusive blinder und sehbehinderter Kinder	255	249	Teilnehmende aus dem Tschernobyl-Gebiet	181	181
Teilnehmende an Ganzjahresaktivitäten	16 041	16 035			
<b>Mutter-und-Kind-Projekte</b>			<b>Mutter-und-Kind-Projekte</b>		
Teilnehmende an Ausbildung und Sanatoriumsaufenthalt	28	28	Mitglieder in den Familienclubs	1 350	1 310
Mitglieder in den Familienclubs	255	252	Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	135	125
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	16	16			
<b>Training für Trainer</b>			<b>Gesundheitsprävention</b>		
Seminare	6	6	Teilnehmende an «Gesundheit für die Zukunft»	5 010	5 002
Teilnehmende	296	294	Teilnehmende am Projekt «Dracula – gesunde Zähne»	2 835	2 831
<b>Gesundheitsfragen</b>			<b>Training für Trainer</b>		
Publikationen	22	23	Seminare	4	4
Veranstaltungen	16	16	Teilnehmende	70	69
Verteiltes Informationsmaterial (Broschüren und Flyer)	4 800	4 750			
<b>RUSSLAND</b>			<b>Gesundheitsfragen</b>		
<b>Therapiecamps</b>			Verteiltes Informationsmaterial (Broschüren und Flyer)		
Teilnehmende aus dem Tschernobyl-Gebiet	261	243		7 200	7 100
Teilnehmende aus den Chemiewaffengebieten	58	58			
<b>Mutter-und-Kind-Projekte</b>			<b>VIETNAM</b>		
Mitglieder in den Familienclubs	465	461	<b>Orthopädische Hilfsmittel</b>		
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	330	325	Versorgungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene		
<b>Gesundheitsprävention</b>			Teilnehmende		
Teilnehmende an «Health Monitoring for Children»	820	811		475	470
Training für Trainer			<b>Training für Trainer</b>		
Seminare	31	28	Seminare	2	2
<b>Gesundheitsfragen</b>			Teilnehmende		
Verteiltes Informationsmaterial (Broschüren und Flyer)	13 600	13 600		160	155
<b>MOLDAWIEN</b>			<b>Integrationsprojekt</b>		
<b>Rehabilitation von Behinderten</b>			Teilnehmende		
Teilnehmende Familien mit behinderten Kindern und Jugendlichen	495	488		27	27
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	85	71	<b>Rehabilitationsprojekt</b>		
<b>Training für Trainer</b>			Förderung und Therapien für Kinder und Jugendliche mit Mehrfachbehinderungen		
Seminare für Fachleute und Freiwillige	18	16		95	89
Teilnehmende Fachleute und Freiwillige	450	445	<b>Gesundheitsfragen</b>		
<b>Gesundheitsfragen</b>			Verteiltes Informationsmaterial (Broschüren und Flyer)		
Verteiltes Informationsmaterial (Broschüren und Flyer)	4 150	4 125		1 400	1 350
			<b>LAOS</b>		
			<b>Informationsveranstaltungen</b>		
			Teilnehmende Schulkinder		
			Teilnehmende Familien		
			Teilnehmende		
			Seminare		
			Seminare		
			Teilnehmende		



## Tätigkeitsbericht **Programm Wasser–Leben–Frieden 2016**



Mit dem Programm Wasser–Leben–Frieden wird der Zugang zu sauberem Wasser erhalten, indem Umweltgifte fachgerecht und sicher entsorgt werden.

Mehrere hundert Tonnen DDT und kontaminiertes Material wurden in Georgien, Kirgistan und Tadschikistan verpackt. Fortgesetzt wurden die Arbeiten in Afrika zur Verringerung der schädlichen Auswirkungen durch Pestizide, Blei, Quecksilber und andere gefährliche Chemikalien. Darüber hinaus wurden Sanierungsmaßnahmen bei Altlasten durch den Uranabbau in Zentralasien durchgeführt.

### **Entwicklung von Verfahren für das Inventar und die Beseitigung veralteter Pestizide in Osteuropa und Zentralasien**

Chemikalien sind ein wesentlicher Bestandteil unserer globalen Wirtschaft. Falsch eingesetzte Chemikalien sind aber auch eine Bedrohung für die Umwelt und für die menschliche Gesundheit. Jedes Jahr vergiften sich Millionen Menschen mit Pestiziden, vor allem in den Entwicklungsländern. Viele dieser Gifte sind in der Umwelt zudem nur schwer abbaubar (persistent organic pollutants, POPs). Über die Jahrzehnte hinweg haben sich weltweit 5 bis 10 Millionen Tonnen alte Pestizide angesammelt. Um die Risiken in den Griff zu bekommen, braucht es einen Know-how-Transfer, wie mit diesen Altlasten auf eine sichere Art umgegangen werden kann und wie in Zukunft die erneute Erzeugung solch grosser Pestizidaltlasten verhindert werden kann. Die Food and Agriculture Organization of the United Nations FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) hat dafür Konzepte entwickelt, die den besten internationalen Praktiken entsprechen. Es geht um die Einführung bewährter Methoden zur Bewältigung der riesigen Pestizidaltlasten in der ehemaligen Sowjetunion. Ein systematischer Ansatz mit Inventarisierung, Risikobewertung, Risikopriorisierung, Verpacken in Sicherheitsbehälter und Entsorgung wird eingeführt. Bessere landwirtschaftliche Praktiken, insbesondere die Einführung natürlicher Alternativen zur chemischen Schädlingsbekämpfung, vermindern künftig die Anhäufung veralteter Pestizide.

### **361,82 Tonnen DDT gesichert und verpackt**

In Georgien, Tadschikistan und Kirgistan wurden nichtchemische

Alternativen zur Bekämpfung der Überträger von tropischen Krankheiten wie Malaria eingeführt. Diese Alternativen sind nun Teil der nationalen Programme zur Bekämpfung von tropischen Krankheiten geworden. Dies erlaubt den Gesundheitsministerien die letzten DDT-Bestände, die zur Bekämpfung von Malaria gedacht waren, zur Vernichtung freizugeben. Weiter bestehen noch grosse DDT-Altlasten aus der Sowjetzeit. Das Auffinden, sichere Abpacken und Vernichten von DDT ist sehr wichtig, damit die Chemikalie nicht weiter auf den Schwarzmarkt gelangt.

Bis 2016 konnten insgesamt 361,82 Tonnen DDT, davon 78,41 Tonnen in Kirgistan, 77,81 Tonnen in Tadschikistan und 205,6 Tonnen in Georgien verpackt werden. Zur sicheren Lagerung von gefährlichen Chemikalien wurde in Tadschikistan ein neues Speziallager gebaut. «Dies reduziert die lokalen und globalen Risiken für die öffentliche Gesundheit und die Umwelt erheblich», freuen sich die Green-Cross-Verantwortlichen. Die georgischen Bestände wurden zur sicheren Entsorgung nach Frankreich in einen Sondermüllhof gebracht.

### **Einführung und Umsetzung der Stockholmer Konvention in Westafrika**

In Westafrika wurde das im Jahr 2011 gestartete Projekt zur Einführung und Vermittlung des notwendigen Wissens weitergeführt, damit die Stockholmer Konvention (Verbot von POPs-Chemikalien) umgesetzt werden kann. POPs (persistent organic pollutants) sind langlebige organische Schadstoffe, die global verbreitet werden, sich im Fettgewebe aller Lebewesen anreichern und massive Gesundheitsauswirkungen haben.

Mit Informations- und Sensibilisierungsaktivitäten in der Region Loumbila (Burkina Faso) werden die rund 30 000 Einwohner in 31 Dörfern auf die Risiken von alten Pestiziden aufmerksam gemacht. Dabei geht es um die Gefahren durch die Verwendung von Pestiziden und anderen Chemikalien, aber auch um die Risiken durch die Wiederverwendung von gebrauchten leeren Pestizidbehältern sowie um die Herstellung und Verwendung natürlicher Schädlingsbekämpfungsmittel. Ziel ist es, durch die Anwendung von nachhaltigen Landwirtschaftsmethoden mit nichtchemischer Schädlingsbekämpfung den Boden und das Wasser zu verbessern und so gesunde Landwirtschaftsprodukte zu erzeugen. Dadurch wird die Umweltbelastung reduziert und gleichzeitig die Gesundheit der Bevölkerung verbessert.

### **Wissenstransfer zum verbesserten Umgang mit Pestiziden entscheidend**

Gesetzliche Vorgaben zum Pestizidgebrauch und die Stärkung der zuständigen Behörden sind wichtige Elemente, um die negativen Auswirkungen des Pestizidgebrauchs einzuschränken. Über 450 Umwelt- und Regulierungsbehörden haben ihre Kapazitäten für das Chemikalienmanagement zur Umsetzung des Stockholmer Übereinkommens bereits verbessert. Spezielle Schulungen für Justiz-, Zoll- und andere Behörden fördern das Verständnis der geltenden Rechtsnormen für POPs und andere gefährliche Chemikalien und unterstützen die Behörden in ihrer Arbeit. Eine Inventurschulung für veraltete Pestizide auf der Grundlage von FAO-Standards wurde vorbereitet. Mit dieser Ausbildung sind nationale Experten befähigt, POPs und Pestizidaltlasten zu erfassen, zu sichern und der Entsor-





gung zuzuführen. Zur Verbesserung des Chemikalienmanagements ist die Förderung eines regionalen Informationsaustauschs über Methodik, Datenerhebung und Verantwortlichkeiten sehr wichtig. Im Rahmen des Austauschs werden auch gemeinsame Entsorgungsmassnahmen geplant. Neben den Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene wurden auch Arbeiten auf lokaler Ebene durchgeführt.

#### Sanierungskonzept für zwei Uranminen in Kirgistan

Von 1946 bis 1978 wurde in Kirgistan zur Uran-, Blei- und Zinkgewinnung ein weitläufiger Bergbau betrieben. Der Abbau und die Weiterverarbeitung von Uran, Blei und Zink hinterliess grosse Mengen an Abfällen im unteren Teil des Flusses Sumsar-Say, der in den Fergana-Fluss mündet und durch Kirgistan und Usbekistan fliesst. Ziel des Projekts ist es, ein Sanierungskonzept einschliesslich des damit verbundenen Budgets zu entwickeln, das sowohl die Minenstandorte Sumsar als auch Shekaftar umfasst. Der Plan muss Konstruktionskriterien und Normen enthalten, die durch die Sanierungsmassnahmen zu erfüllen sind. Dazu wurden die technische Arbeit für die Umweltverträglichkeitsprüfung (Environmental Impact Assessment EIA) fortgesetzt, die Erdbeben- und Erdrutschsituation untersucht und zur Definition von Kontaminationswegen Umweltproben analysiert. Ende 2016 fanden technische Treffen statt, um die EIA-Ergebnisse zu erörtern, Sanierungsstrategien zu entwickeln und um die öffentliche Anhörung zur Umweltverträglichkeitsprüfung für Sumsar vorzubereiten.

**Aufteilung der Projektkosten im Programm Wasser–Leben–Frieden** 2016  
CHF

Entwicklung von Verfahren für die Inventarisierung und Beseitigung von Pestizidalbelastungen in Osteuropa und Zentralasien	447 612
Sicherung von DDT-Altlasten in Kirgistan, Tadschikistan und Georgien	503 324
Einführung und Umsetzung der Stockholmer Konvention in Westafrika	2 132 934
Sanierungskonzept für zwei Uranminen in Kirgistan	1 131 849
<b>Total der Projektkosten im Programm Wasser–Leben–Frieden</b>	<b>4 215 719</b>

## Interventionen im Umweltbereich 2015/2016

	2016	2015
<b>OSTEUROPA, KAUKASUS, ZENTRALASIEN</b>		
Insgesamt ausgebildete Experten für Pestizidprojekte*	178	178
Anzahl Länder mit Pestizidprojekten	12	12
Anzahl erfasster Pestizidlager und Pestizidalbelastungen**	0	0
Anzahl Tonnen eingepackter Pestizide***	310	639
<b>WESTAFRIKA</b>		
Insgesamt ausgebildete Experten für Pestizidprojekte*	3 415	608
<b>GLOBALES ALTLASTENINVENTAR</b>		
Anzahl untersuchter Orte mit Altlasten	135	106
Anzahl untersuchter Länder	9	9

\* Seit Projektbeginn. Im Jahr 2016 wurden keine weiteren Experten ausgebildet, da die Arbeit mit den in den Vorjahren ausgebildeten Experten unternommen wurde.

\*\* Im Jahr 2016 wurden keine neuen Altlasten und Lager erfasst, da der Schwerpunkt auf dem Einpacken von schon früher erfassten Lagern und Altlasten lag. Eine weitere Inventarisierung ist für 2017/2018 vorgesehen.

\*\*\* Diverse Projekte gingen im Jahr 2016 zu Ende, darum ist die Menge eingepackter Pestizide abnehmend. Neue Projekte für das Einpacken zusätzlicher Pestizide sind in Vorbereitung.

## Tätigkeitsbericht **Programm Abrüstung 2016**



Das Internationale Programm Abrüstung unterstützt durch Information, Vermittlung und gezielte lokale Aktionen Prozesse zur Abrüstung von Massenvernichtungswaffen. Konkret steht Green Cross Schweiz für den weltweiten Atomausstieg ein und verfolgt die sichere und umweltverträgliche Eliminierung von nuklearen und chemischen Waffen. Mit dem Fokus auf Massenvernichtungswaffen freie Zonen werden runde Tische zur Erweiterung des Atomsperrvertrags zu einem nuklearen Abrüstungsvertrag durchgeführt.

### **Universalität des Chemiewaffenübereinkommens CWÜ voranbringen**

Auf Initiative von Green Cross Schweiz und Global Green USA wurde 2010 eine NGO-Koalition gegründet, deren Ziel die Umsetzung und Ausweitung der Chemiewaffenkonvention ist. Im Jahr 2016 sind 14 neue Organisationen der NGO-Koalition beigetreten. Die 83 Mitglieder starke NGO-Koalition engagiert sich für den Beitritt aller Länder zum Chemiewaffenübereinkommen, damit eine Universalität erreicht wird. Angola hat 2016 den Vertrag zum Chemiewaffenübereinkommen unterzeichnet. Somit gehören bis auf vier alle Staaten dem CWÜ an. Im Rahmen des jährlichen Treffens der Organisation für das Verbot Chemischer Waffen OPCW im Dezember 2016 besprachen die Mitglieder der NGO-Koalition weitere Möglichkeiten, um Ägypten, Israel, Nordkorea und den Südsudan für den Beitritt zum Chemiewaffenübereinkommen zu gewinnen. Auch war die Ratifizierung des CWÜ durch Palästina und Taiwan ein Thema. Eingehend besprochen wurde die sich international immer schneller verändernde Bedrohungslage und der unerlaubte Gebrauch von Chemiewaffen bei Konflikten.

### **Förderung von Massenvernichtungswaffen freien Zonen**

Ein Teil der verbleibenden Besitzerstaaten von Chemiewaffen werden ihre Waffensysteme nur abrüsten, wenn auch die anderen Staaten ihre nuklearen Waffen in gleichem Masse abrüsten. Die Universalität des Chemiewaffenübereinkommens und die Chemiewaffenvernichtung sind weiterhin wichtig. Gleichzeitig muss aber die Erweiterung des Atomsperrvertrags zu einem nuklearen Abrüstungsvertrag angestrebt werden. Deshalb verfolgt die NGO-Koalition eine Lösung in der Förderung von Massenvernichtungswaffen freien Zonen. Im Jahr 2016 fanden verschiedene fruchtbare Treffen und Konferenzen sowohl in Israel als auch in England, Deutschland und Schottland statt. Im Nahen Osten führte die NGO-Koalition Diskussions- und Informationsveranstaltungen mit Staatsvertretern und Medien über die Förderung einer Massenvernichtungswaffen freien Zone durch und erreichte eine kontinuierliche Berichterstattung in den israelischen Medien. Eine an Mitgliedern wachsende

Parlamentariergruppe in der Knesset (israelisches Parlament) unterstützt die Kampagne durch ihre Teilnahme an verschiedenen Treffen zum Thema und durch die Bereitstellung von Inputs bei parlamentarischen Diskussionen. Dies bewirkt ein besseres Verständnis für die Bedeutung und Realisierung einer Massenvernichtungswaffen freien Zone (WMD-free Zone) im Nahen Osten als innovatives Instrument zur Verringerung von Konflikten in der Region. Ausserdem steigt die Nachfrage nach zusätzlichen Informationen über diese Kampagne bei nationalen und internationalen Experten, die weitere Unterstützer anziehen. Der Dialog mit internationalen Abrüstungsexperten und Akademikern aus Israel und anderen Staaten wurde in der Region fortgesetzt, um entscheidende Punkte für die Realisierung einer zukünftigen Massenvernichtungswaffen freien Zone zu identifizieren.

### **Verhandlungen über Atomwaffenverbot**

Zur Abrüstung der Atomwaffen konzentrieren sich die Initiativen und Massnahmen auf die Reduktion der Arsenale der beiden grössten Besitzerstaaten (USA und Russland), auf die Inkraftsetzung des Kernwaffenteststopp-Vertrags (Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty CTBT) sowie auf die Durchsetzung eines internationalen Verbots von Atomwaffen, das 2017 ausgehandelt werden soll. Dazu muss der Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen auf alle Länder ausgeweitet und umgesetzt werden, damit er wie vorgesehen in einen Abrüstungsvertrag mündet.

Im Dezember 2015 haben sich 139 Nationen von insgesamt 168 für das Verbot und die Beseitigung aller Atomwaffen ausgesprochen. In der Folge fanden im Februar und Mai 2016 weitere Treffen der «Open-ended working group on nuclear disarmament» für eine multilaterale Verhandlung über die Abschaffung von Atomwaffen statt. Über 100 Länder nahmen an den Treffen teil. Während sich die neun Atomwaffenmächte – China, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Israel, Nordkorea, Pakistan, Russland und die Vereinigten Staaten – weigerten, an den Verhandlungen mitzuwirken, stehen viele ihrer Verbündeten für einen Schritt-für-Schritt-Ansatz zur Förderung der nuklearen Abrüstung ein. Themen sind unter anderen rechtliche Massnahmen zur Reduktion der Atomwaffenarsenale sowie das Verbot für nuklear bestückte Marschflugkörper.

### **Studie über Biowaffensicherheit**

Das Biowaffenübereinkommen BWÜ mit derzeit 173 Vertragsstaaten ist ähnlich wie andere Konventionen zur Kontrolle und Abrüstung von Massenvernichtungswaffen aufgebaut. Mit dem rasanten technologischen Fortschritt in der modernen Biotechnologie ist aber eine klare Unterscheidung zwischen militärischer und ziviler Forschung und Nutzung kaum mehr möglich. Dazu kommt, dass in diesem Bereich nicht Waffenarsenale, sondern das vorhandene Wissen zentral ist, weshalb die Einhaltung der Nichtweiterverbreitung äusserst schwer zu kontrollieren ist. Ein Verifikationsregime, das Einblicke in Forschungsentwicklungen erlauben würde, ist in den letzten Jahren wiederholt an den Befürchtungen wegen Industriespionage in gewissen Schlüsselstaaten gescheitert. Dies alles führt dazu, dass das bestehende BWÜ angesichts der Entwicklungen in der modernen Biotechnologie nicht mehr genügt. Deshalb werden mit einer Studie innovative Ansätze wie die Anlegung einer Massenvernichtungswaffen freien Zone basierend auf Transparenz und Schutz untersucht.



### Biowaffenexperten entsorgen gefährliche medizinische Abfälle

Zum Schutz der Bevölkerung vor Biowaffen und Epidemien initiierte Green Cross Schweiz in Zusammenarbeit mit Global Green USA, dem Ministerium für Gesundheit und Wissenschaft Kasachstan und dem International Science & Technology Center (ISTC), Moskau, ein Projekt für Krankenhäuser in Tadschikistan. Die unsachgemässe Entsorgung von infektiösen und radioaktiven Abfällen aus Spitälern und Laboratorien birgt nicht nur Gefahren für die Gesundheit des Personals, sondern auch für die im Umfeld der Deponien lebende Bevölkerung. Das Projekt strebt eine Verbesserung gesetzlicher Bestimmungen im Umgang mit medizinischen Abfällen an und beschäftigt sechs Biowaffenexperten, die ihre Kenntnisse für friedliche Zwecke einsetzen. Sie sorgen so für die umweltgerechte und sichere Entsorgung von biomedizinischen und anderen gefährlichen Abfällen in Krankenhäusern und Laboratorien.

Konkret zeigt das Green-Cross-Projekt mit dem Bischkek Women's Hospital in Kirgisien, dass die Einführung von verbesserten Methoden zur Entsorgung von infektiösen und radioaktiven Abfällen nicht nur die Krankheitsrisiken senkt, sondern gleichzeitig erhebliche finanzielle Einsparungen bringt. Auch die Information der örtlichen Bevölkerung über die Gefahr durch ungeschützte Mülldeponien gehört zum Projektaufbau. Um die technische Unterstützung für ein optimales Krankenhaus-Abfallmanagement auszuweiten, fanden im Jahr 2016 Informationsveranstaltungen für weitere Projektpartner in Tadschikistan und Kirgisien statt. Vermittelt wurde Wissen zur Beurteilung von infektiösen oder radioaktiven Abfällen in Bezug auf das Risiko der Exposition gegenüber medizinischem Personal sowie Personen, die in der Nähe von Abfalldeponien leben.

Aufteilung der Projektkosten im Programm Abrüstung	2016 CHF
Nukleare Abrüstung	309 300
Chemiewaffenabrüstung	2 370 483
Biowaffensicherheit	1 034 982
<b>Total der Projektkosten im Programm Abrüstung</b>	<b>3 714 765</b>

### Aktivitäten im Abrüstungsbereich 2015/2016

	2016	2015
<b>ZENTRALASIEN</b>		
<b>Sicherer Umgang mit medizinischen Abfällen in Kasachstan</b>		
Beschäftigte Biowaffenexperten	6	6
<b>CHEMIEWAFFENKONVENTION INTERNATIONAL</b>		
<b>Unterstützung durch die Zivilgesellschaft</b>		
Koalitionstreffen	1	1
Beteiligte Nichtregierungsorganisationen	83	69
<b>FÖRDERUNG EINER MASSENVERNICHTUNGS- WAFFEN FREIEN ZONE IM MITTLEREN OSTEN DURCH NGO-KOALITION</b>		
<b>Unterstützung durch Schlüsselgruppen</b>		
Mitglieder Parlamentariergruppe für Massenvernichtungswaffen freie Zone	7	5
Nationale und internationale Informationsveranstaltungen	9	7



# Green Cross Schweiz **Wir danken**

## Fachbeirat

Dem Fachbeirat von Green Cross Schweiz gehören Spezialisten an, die mit ihrem Wissen in den Programmen Sozialmedizin, Abrüstung und Wasser–Leben–Frieden beratend tätig sind. Dies sind:

- Theodor Abelin, emer. Prof. für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Bern
- Peter Lienhard, Prof. Dr., Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH), Zürich
- Eric Johnson, Chemiker, Chefredaktor Environmental Impact Assessment Review
- Pascal Vinard, Dr., Geowissenschaftler, Geschäftsführer Geospace Experts GmbH
- Dominique Werner, Spezialist Rüstungskontrolle und ABC-Schutz, scienceindustries (Bereich Chemikaliengesetze und -vorschriften), Zürich

## Patronatsmitglieder

Unsere Patronatsmitglieder unterstützen Anlässe in der Öffentlichkeit zur Bekanntmachung von Green-Cross-Anliegen.

- Flavio Cotti, alt Bundesrat
- Prof. Dr. Richard R. Ernst, ETH Zürich, Nobelpreisträger für Chemie 1991
- Dr. Hans Hollenstein, alt Regierungsrat, Kanton Zürich
- Christa Markwalder, Nationalrätin, Kanton Bern
- Noëmi Nadelmann, Opernsängerin
- Ihre Durchlauchten Prinz Hans-Georg und Prinzessin Elikonida Silvia Yourievsky
- Prof. Dr. Thomas Zeltner, Universität Bern

## Parlamentarische Gruppe Green Cross

Parlamentarier trugen aktiv zur Gründung der Stiftung bei. Seither unterstützt die Parlamentarische Gruppe Green Cross den Zweck der Stiftung zur Bewältigung und Prävention von Industrie- und Militärkatastrophen. Die parlamentarische Gruppe Green Cross wird von Co-Präsidentin Christa Markwalder und Co-Präsident Martin Bäumle geleitet. Darin versammelt sind derzeit 21 Ständerätinnen und Ständeräte sowie 78 Nationalrätinnen und Nationalräte (Stand Juni 2016).

## Donatoren

Ein grosser Dank geht an alle institutionellen und privaten Spenderinnen und Spender, die im Jahr 2016 die Projekte von Green Cross Schweiz förderten und möglich machten. Für die Programme zugunsten der Betroffenen von Tschernobyl und von Agent Orange in Vietnam sowie für das Programm Wasser–Leben–Frieden engagieren sich über 50 000 Privatpersonen mit Spenden und Mitgliederbeiträgen.

### Institutionelle Donatoren von CHF 1000.– bis 10 000.–

Corrado Stiftung  
 David Bruderer Stiftung  
 Evang.-ref. Kirchgemeinde Interlaken  
 Finanzverwaltung der Stadt Schlieren  
 Fondation Pierre Demaurex  
 Fondazione Gabriele Chiattonne  
 Gemeinde Arlesheim  
 Ibsa Institut Biochimique SA  
 Kirchgemeinde Reichenbach  
 Evang.-ref. Pfarramt Bümpliz  
 Face AG  
 Brother (Schweiz) AG  
 Sœurs Ursulines de Sion  
 Commune de Veyrier  
 Familie Scheller Stiftung  
 Finanzverwaltung Kanton Schwyz  
 Alfred Richterich Stiftung  
 Anne Frank-Fonds  
 Ref. Kirchgemeinde Steffisburg  
 Stiftung Drittes Millennium  
 Gertrud von Haller Stiftung  
 Röm.-kath. Kirchgemeinde Schaffhausen  
 Stiftung Hirten-Kinder

### Institutionelle Donatoren von CHF 10 001.– bis 100 000.–

Kohler-Friedrich-Stiftung  
 Von Duhn-Stiftung Vaduz  
 Finanzverwaltung der Stadt St. Gallen

### Institutionelle Donatoren ab CHF 100 001.–

Finanzdirektion Kanton Zürich  
 Pure Earth  
 Vereinte Nationen

